

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Söhdorf, Adlig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rüdelsfel, Ortmanndorf, Röllchen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurn, Niedermüllern, Aufschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

Nr. 6.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

59. Jahrgang.  
Sonabend, den 9. Januar.

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1909.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwilckauerstr. Nr. 5 b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die Sonntagsblätter mit 10, für auswärtsige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamanzelle 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 50 Pf. Sonntagsblätter Nr. 7. Inseraten-Nachnahme täglich bis Spätkonten vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Buchmacherin Hedwig verw. Schmidt geb. Böller in Gallberg sind die Gläubiger über die beschlossene Einstellung des Verfahrens wegen Ungültigkeit der Masse zu hören. Hierzu wird eine Gläubigerversammlung auf den

21. Januar 1909, 1/2 12 Uhr vormittags

einberufen.

Lichtenstein, den 7. Januar 1909

Königliches Amtsgericht.

Die Volksbibliothek zu Gallberg

Montags von 2—3, Mittwochs und Sonnabends 11—12 Uhr geöffnet.

## Stadtparität Gallberg

vergrüßt alle Einlagen mit

8 1/2 %

Die an den ersten drei Tagen eines Kalendermonates bewilligten Sparzulagen werden für den vollen Monat verzinst.

Die Kasse expediert an jedem Werktag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags, Sonnabends von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr und behandelt alle Geschäfte streng geheim.

## Das Wichtigste.

Die erweiterte Gesetzgebungs-Deputation der Ersten sächsischen Kammer hat sich nunmehr auf die Grundzüge des neuen Wahlrechts festgelegt. Danach ist das neue Wahlrecht auf dem Prinzipien aufgebaut worden, und zwar mit einem Rücksicht auf drei Gesichtspunkte.

Die zweite sächsische Kammer hat gestern ihre 18te Sitzung nach den Weihnachtstagen abgehalten. Auf der Tagesordnung standen Petitionen.

Infolge der neuerlichen Erdbeben in Messina ist dort abermals eine Feuersbrunst ausgebrochen.

Die deutschen Kreuzer *Dertha* und *Bikera* sind nach Beendigung ihrer nunmehr überflüssig gewordenen Dienstleistung bei Messina nach Korfu gegangen und dort gestern eingetroffen.

## Nochmals des Kaisers Neujahrsansprache an die Generale.

„Englische Blätter haben sich um die Jahreswende besonders eifrig mit Kaiser Wilhelm beschäftigt, und da das Verhalten des Monarchen keinen Stoff für Sensationsberichterstattung bietet, greift man zu Erfindungen. So heißt es in einer Londoner Zeitung, der Kaiser habe mit dem Reichskanzler eine Rede vereinbart, die zu Neujahr vor den kommandierenden Generälen gehalten worden sei. In Wahrheit hat aber der Kaiser überhaupt keine positive Neujahrsansprache gehalten. Ferner beunruhigt sich ein englischer Journalist über das Verhältnis zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler mit der hochpolitischen Begründung: Fürst Bülow habe nichts zu Weihnachten bekommen. Dieser Zweifel kann gelöst werden: Der Monarch hat seinem Kanzler ein Bild zum Geschenk gemacht. Ausstellungen über ein gemindertem Einkommen oder auch scharfer über Meinungsverschiedenheiten und Gegensätze zwischen der Krone und dem Leiter der amtlichen Politik sind an gewissen Stellen wieder sehr beliebt. Neat ist daran nur der Wunsch, es möchte eine Bestimmung geben. Dieser Wunsch ist weit verbreitet. Bald schüttet die National-Review ihr Herz gegen den Kanzler aus. Bald erhob sich im *Figaro* ein den Nichteingeweihten unverständliches Geschrei. Auf das sinnreiche Farnese-Bildnis zwischen reichsdeutschen Parteiorganen und einigen österreichischen Blättern hat am Sonntag die *Wortdeutsche Allgemeine Zeitung* aufmerksam gemacht. Der Ursprung dieser Treibereien ist so wenig in Dunkel gehüllt, wie das Ziel: Einen Kanzlerwechsel herbeizuführen.“

So weit die offiziöse Süddeutsche Reichs-Korrespondenz Absichtlich haben wir, unserem Vorjabe treu, die Version des Kaisers, dem man die nötige Ruhe gewähren sollte, möglichst aus dem Spiele zu lassen, vor den Dingen kein Aufhebens gemacht, die sich vor acht Tagen und nachher in Potsdam zugetragen haben sollten. Erst wollte die *Tägliche Rundschau*, dann das *Berliner Tageblatt*, hierauf die *B. Z.* am Freitag das genaueste erfahren haben; ein großer Teil der deutschen Presse bemächtigte sich — meist ägernd — des sensationellen Stoffes; und schließlich kam, wie die Spitze dieses Artikels zeigt, die offiziöse Berücksichtigung und Beschwichtigung. Jetzt müssen wir,

notgedrungen, von der Sache nochmals Notiz nehmen.

Der Artikel des Grafen Schlieffen ist unseren Lesern im weitestlichen bekannt. Der kaiserliche Hinweis darauf und die Art der Veröffentlichung eben dieses Hinweises haben zwei Angriffspunkte, einen formellen und einen sachlichen. Zunächst ist wohl anzunehmen, daß der Kaiser nichts dagegen hatte, daß von seiner Ansprache das Wichtigste, das heißt die Empfehlung der Schlieffen'schen Ausführungen, bekannt werde. War die gewählte Form die richtige? Das kann man billig bezweifeln. Denn ungelöst bleibt das Hauptproblem: War der verantwortliche Reichskanzler damit einverstanden, und bedrückt sich der ganze Vorgang mit den Versicherungen vom 17. November? Aber selbst davon abgesehen, so wie man nach der materiellen Seite hin ebenfalls schwere Bedenken nicht unterdrücken können: sie gipfeln in der Befürchtung, ob der gegenwärtige Zeitpunkt beruhen war, eine derartige hochpolitische Kundgebung — denn das ist sie geworden — ergehen zu lassen. In der Tat sind die Gedanken, die man sich auf Grund der *Vektüre* der allmählich einlaufenden deutschen und auswärtigen Stimmen von der Lage Deutschlands und Kaiserlich-Lugarns machen muß, nicht geeignet, uns sorgenlos in die Zukunft schauen zu lassen. In aber der Pessimismus, der aus allem irdisch, berechtigt, dann gilt es auch, die einzige Folgerung daraus zu ziehen, die unserer Nation würdig ist: Zeit bleiben!

Die Hamburger Nachrichten erhalten aus Berlin ein Privattelegramm von anscheinend gut unterrichteter Seite, wonach der Kaiser nur die militärischen Abschnitte des Auftrages in seiner Kritik mit herangezogen und sich zu den gleichen Anschauungen bekannt habe. Die Annahme, der Kaiser habe den ganzen Aufsatz Schlieffen's mit Einschluss der politischen Bemerkungen gelesen und daraufhin die Versicherung des unveränderten Vertrauens der Generale entgegen genommen, sei vollkommen irrig. Es habe sich überhaupt nur um eine durchaus dienstlich militärische Besprechung gehandelt. — Damit vereinfacht sich die Angelegenheit in erfreulicher Weise. Immerhin bleibt die Frage offen: Wer hatte Interesse daran, daß die falsche Auffassung veröffentlicht und zwei Tage lang ungehindert kommentiert worden ist? Es ist ein eigenartiges Schicksal, daß gerade der deutsche Kaiser so oft unter der Judisdiscretion derer, denen er seine Anichten anvertraut, zu leiden hat.

## Deutsches Reich.

### Dresden. Das neue Wahlrecht ist fertig!

In der gestrigen Sitzung der erweiterten Gesetzgebungs-Deputation der Ersten Kammer, der wiederum eine längere Berührung mit dem Präsidium und den Fraktionsführern der Zweiten Kammer vorausgegangen war und die bis abends in die achte Stunde währte, wurde grundsätzliche Einigung in der Deputation darüber erzielt, daß von den seitens der Deputation in Aussicht genommenen verschiedenen Formen der Wahlrechtsänderungen das Plural-

wahlrecht der Reform zu Grunde zu legen sei. Dies soll geschehen, unter Vermehrung schroffer Gegenätze in der Zuteilung der Zusatzstimmen, dementsprechend in einer mäßigen Abmilderung derselben und einer gerechten Berücksichtigung der Lebensstellung der Wähler. Maßgebend für die Zusatzstimme ist die Selbstständigkeit — Wahlrecht zur Gewerbetätigkeit und zum Landbesitz — die Anzähligkeit, die Fortbildung, die feste Anstellung, das Einkommen und das Alter. Die höchste Zahl der Zusatzstimmen wurde auf drei festgesetzt. Eine Vermehrung der Wahlkreise soll dadurch erfolgen, daß den drei großen Städten je zwei neue Wahlkreise zugeteilt werden und daß aus 6 besonders großen und stark bevölkerten ländlichen Wahlkreisen neun gebildet werden. Die Zahl der Abgeordneten wird dadurch auf 91 erhöht. Von der Einführung der Verhältniswahl in den großen Städten soll abgesehen werden, dagegen wurde die regelmäßige Integral- Erneuerung der Kammer nach Einführung des neuen Wahlgesetzes beschlossen. Die Deputation wird nunmehr am Sonnabend, den 9. dieses Monats, in die spezielle Beratung des demgemäß abgeänderten Gesetzesentwurfes eintreten. — Das neue sächsische Wahlrecht wird hiernach also ein reines Pluralwahlrecht sein. Die Zahl der Abgeordneten soll künftig 91 betragen. Die Verabschiedung des neuen Wahlgesetzes nach in der kurzen Zeit bis zum 22. Januar erscheint nunmehr ganz sicher, da die Regierung unter Verzicht auf die Verhältniswahlten sich für den Vorschlag ausgesprochen hatte. Die Erste Kammer wird ihm voraussichtlich fast einmütig beitreten, und in der Zweiten Kammer ist auf Grund der geheimen Fraktionsberatungen der letzten Tage die Zweidrittelmehrheit gesichert. Nach oberflächlicher Schätzung läßt sich annehmen, daß die Sozialdemokraten nach diesem Wahlrecht etwa 10 bis 12 Vertreter in die Zweite Kammer entsenden werden.

**Berlin.** Die kaiserlichen Behörden machen jetzt gemeinsame Sache mit den Deutschen gegenüber den rüberischen Diktatoren. Eine große Anzahl Diktatoren sind den Deutschen ausgeliefert worden. Wären die kaiserlichen Behörden dasselbe — eigentlich selbstverständliche — Verfahren schon vor längerer Zeit geübt, so wäre der Diktatorenaufland sehr viel schneller beendet worden.

Der russische Minister des Äußeren Nowostki ist als Postminister für Berlin in Aussicht genommen.

Die *Coambrofrage* tritt durch die im *Coambro* herrschende Hungersnot einmal wieder in den Vordergrund. Wir wiesen schon kürzlich auf die Wichtigkeit der Sache hin. Aber leider scheint es, als ob es mit einem energischen Eingreifen noch gute Weile hat. Die unter dem Erfolge des Frankfurter Zuges in sichere Aussicht gestellte Residentur scheint endlich ausgegeben zu sein. Herr Dernburg hat es ja nach seiner Rückkehr ziemlich deutlich geäußert.



daß „Sparankheitsgründe“ ihn dazu veranlassen. Im Schlußwort hat dieser Entschluß stark enttäuscht. Die Deutsche-Südwestafrikanische Zeitung schreibt: „Sollte dies der erste Erfolg der Reise des Staatssekretärs, die erste „Frucht“ sein, daß der grüne Tisch wieder alles verdirbt, was der Gouverneur und Hauptmann Franke gutgemacht haben? Wagt man dem Reichstag nicht damit zu kommen, weil Leute, die keine Ahnung von den Verhältnissen haben, gleich einen Cvambovortrag als Folge unseres friedlichen Vorgehens, auf Wunsch der Cvambos selbst, an die Wand mafen? Wenn die Arbeiterfrage, die mit der Cvambofrage fast identisch ist, nicht bald gelöst wird, dann werden Minen und Farmer sehr bald die Folgen verspüren. Die Minen werden höhere Löhne zahlen müssen, um Leute zu bekommen und dem Farmer, der seine 20 bis 30 Mark im Monat Lohn zahlen kann, laufen die Arbeiter fort.“ Keinesfalls würde die Einrichtung einer Residentur größere Kosten verursachen als die Schaffung einer anderen Station, sie ist aber bei den jetzigen Verhältnissen dringender geboten, als die Residentur im Caprivizipfel. Die Werte, die das Cvamboland und seine Bewohner repräsentieren, sind zu groß, als daß man leichtfertig mit ihnen wirtschaften darf. Die erst kürzlich aufgetauchten Pläne über neue Bahnbauten im vorzugelassenen Gebiet lassen zudem die Gefahr als nahe erscheinen, daß das hungernde Volk nach Norden abwandert. Will man diesem Vorgange ruhig zusehen? Noch ist es Zeit, durch rechtzeitiges Eingreifen die drohende Abwanderung zu verhindern.“

Welches Kloster birgt die Maid? Folgende Anzeige befindet sich im Fuldaer Kreisblatt: „Wer mir den Aufenthalt meiner Braut, Fräulein Maria Pawert aus Fulda, geboren am 13. September 1884, bis Ende Februar 1909 nachweist und ermächtigt, daß ich sie persönlich sprechen kann, dem sichere ich eine Belohnung von 1000 Mark zu nach stattgehabter Aussprache. Ehrenwörtliche Diskretion sichere ich zu. Bernhard Mendelsohn, Berlin, Jüdenstraße 27.“ Dieser Anzeige liegt nach dem Hann. Cour. eine Angelegenheit zu Grunde, die bereits früher die Gerichte beschäftigt hat. Herr M. war mit Fräulein P., der Tochter eines hiesigen Beamten in Fulda, verlobt; die Familie lehnte der Verbindung Widerstand entgegen, und das Mädchen ist seit geraumer Zeit verschwunden; es soll sich in einem belgischen Kloster befinden. Die Herren aus Ultramontanie könnten leicht den Aufenthalt feststellen, aber —?

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 8. Januar 1908.

Der Weihnachtsbaum im Ofen. Wenn der Weihnachtstag vorüber ist, dann hat auch gewöhnlich der Weihnachtsbaum seine Rolle ausgespielt. Er wird gestrichelt, seine Zweige werden abgeklappt, und er wandert schließlich in den Ofen, um ein Raub der Flammen zu werden. Die dabei entweichenden flüchtigen und puffenden Gase entspringen kleinen Kohlenwasserstoffexplosionen. In welcher Menge der Kohlenwasserstoff in den Nadeln enthalten ist, und in welcher Stärke er aus denselben durch die Einwirkung der Hitze ausströmt, das zeigt sich deutlich, wenn man einen Tannenzweig der Flamme eines Lichtes nähert. Die Flamme des Lichtes erlischt gewöhnlich, weil sie von dem fröhlich ausströmenden Kohlenwasserstoff erdrückt wird. Wenn daher größere Mengen von Nadelholz verbrannt wer-

## Die Waldhofsöchter.

Roman von Erika Riedberg.

32

Rachdruck verboten.

Er häubte sich die Hände ab und ging mit bröckelndem Schritt, keuchend Atem holend, neben Elisabeth dem Hause zu.

Kann mußte Anne doch gewetzt werden. Sie bewachte den Schlüssel zu der kleinen Hausapotheke, die Instrumente für Mensch und Vieh enthielt. Fred war erschrocken, als er seine Frau so angegriffen fand.

Er erschöpfte sich in Sorge und allen möglichen Verzweigungen, wie er ihre Erleichterung verschaffen wollte.

Elisabeth dränate schließlich den Angereizten aus der Tür.

„Sehe, somit kriecht das arme Tier.“ —

Wer am Abend die kleine Gesellschaft in Annes hübschem Speisezimmer tadeln sah, der konnte nicht ahnen, welche Mühe es gekostet hatte, diese Gemütlichkeit möglich zu machen.

Anne hatte am Nachmittag ihre Frische und Leistungsfähigkeit wiedergewonnen. Tauben und Korkletts wurden gebraten, und mit Hilfe von Konserven, diesem Nahrungsmittel bei allem überraschenden Besuch auf dem Lande, kam ein hübsches, kleines Souper zustande.

Elisabeth rührte ihre berühmte Raponnaisse zum Sommer und half Anne überhaupt in so geräuschvoller, geschickter Weise, daß diese in einem Atem zweimal sagte:

„Was wärest Du für eine reizende Hausfrau! Es ist ja ein wahrer Jammer, daß Du nicht — heiraten willst!“

Und ganz im Stillen fing sie an, nach Art glücklicher Gattinnen, Pläne für die Schwägerin zu schmieden. Sie übergrug nun ihren Lieblingsstrauch, Boden, den sie

den, so können hieraus ernste Gefahren entstehen. Namentlich in Ofen mit starkem Zug verbindet sich der Kohlenwasserstoff des Tannenzweiges mit dem Sauerstoff der Luft und die Gase vermögen dann mit solcher Gewalt zu explodieren, daß ihrem Druck die Wände der Ofen nicht gewachsen sind, sondern auseinander gesprengt und in den Wohnraum geschleudert werden. Man soll daher beim Verbrennen des Weihnachtsbaumes immer nur kleine Mengen des Zweigwerkes auf einmal dem Ofen übergeben.

Ein Schneefall ist vergangene Nacht eingetreten und auch im Laufe des Vormittags waltete Frau Holle noch hin und wieder ihres Amtes. Ob aber die weiße Decke der Erde lange erhalten bleiben wird?

Eine Diakonisse erhielt am heutigen Tage die Stadt Lichtenstein. Sie entstammt der Dresdener Diakonissenanstalt und wurde durch den Vorsteher des dortigen Mutterhauses, Herrn Kirchenrat Kossow, in Gegenwart der Herren Bürgermeister Stechner und Stadtrat Dr. med. Bären feierlich in ihr Amt eingeführt. Möge das Wirken der Schwester Eulalia in unserer Gemeinde gesegnet sein!

Für die Opfer der Erdbebentatastrophe in Südtalien werden Gaben in der Expedition des Lichtenstein-Kalenderblattes entgegen genommen. Hilfe tut dringend not! Auch die kleinste Spende ist willkommen.

Ein österreichischer Deserteur, der hierorts in Diensten stand, wurde in diesen Tagen von der hiesigen Schutzmannschaft ermittelt, festgenommen und später an das königliche Garaisonkommando zu Chemnitz eingeliefert, von wo man den Ausreißer der Heimatbehörde zuführt.

Gestohlen wurde in einer der letzten Nächte einem hiesigen Hausbesitzer ein eiserner Koff. Dem Täter ist man auf der Spur.

Personalnotiz. Der bisherige Amtsverwalter in Pomßen, Freiherr von Ustar-Gleichen, ist zum Ober der Hofhaltung Seiner Durchlaucht des Fürsten von Schönburg-Waldenburg ernannt worden.

Offiziersrang für die Militärlapellemeister. Den bisherigen Stabskapellmeister — Kapellmeister — ist ein höherer Dienstrang verliehen worden. Sie sollen künftig Musikmeister und Obermusikmeister heißen und den Rang der bisher nur für den Krieg vorgesehenen Offiziersstellvertreter haben. Damit wären sie in und außer Dienst Vorgesetzte aller Unteroffiziere, einschließlich der Feldweibel und Wachtmeister, geworden.

Heinrichsort. Ermittelter Schube. Der

Bursche, der am Abend des 27. Dezember auf dem Wege von Ermannsdorf nach Heinrichsort auf den Strumpfwirker Wiegmann von hier ohne allen Grund einen Schuß abgab und ihn am rechten Oberarm nicht unerheblich verletzte, ist jetzt nach dem Zwickauer Tageblatt von der Gendarmerie in einem in Ermannsdorf wohnenden 15jährigen Fabrikarbeiter ermittelt worden. Der Revolver und eine größere Anzahl scharfe Patronen befanden sich noch in seinem Besitz und wurden ihm abgenommen.

Bodwa. Bodensenkungen. Infolge des Kohlenabbaues sind hier mannigfache Bodensenkungen eingetreten. Einzelne Landhäuser sind deshalb bereits abgetragen worden. Das Friedhofische Gut und der obere Gärhof sollen gleichfalls abgetragen werden.

Großenhain. Selbstmord oder Verbrechen? Im

nahen Nieder-Büden wurde der beim Konul Herr-rückhaltlos schätzte, als Schwager zu bekommen, auf Elisabeth.

Sie ahnte nicht, daß diese alles, was sie hier von Ehe und Haushalt und manchem, was dazu gehört, sah und erlud, endlich erkrankte, und wenn sie überhaupt Illusionen gehabt, ihr diese gründlich raubte. Sie war einer Heirat nie abgeneigter gewesen, als jetzt, wo sie Annes doch immerhin glückliches Heim kannte.

Oberförster Wendburg hatte sich wenig verändert. Die grüne Uniform umspannte noch dieselbe hübsche, schlante Gestalt.

Ein hübscher Löwe mochte das Gesicht geworden sein. Er war unverheiratet, obgleich ihn Hofmann hundertmal vorhielt, ein unbeweheter Fortmann sei ein Unbina.

Dann senkte Wendburg und gab zu, daß seine Sehnsucht nach Weib und Kind groß sei, er habe aber noch nicht die Rechte gefunden.

Daß diese Rechte Frau Anne gewesen sein würde, gestand er sich selbst kaum in der tiefsten Einsamkeit seines einsamen Waldes.

Jetzt sah er neben Elisabeth, redete eine ziemliche Weile über die neugekauften Pferde, über Geschirr und Wagen, den er noch anschaffen wollte, und sah zwischen-durch ganz hingegenommen ungeniert die junge Dame an.

Sie war doch ein unbeschreiblich feines Wesen-Geschöpf!

Noch viel interessanter als früher kam sie ihm vor.

Zum Verlieben über Kopf und Kragen, zum Töln und Nürrischwerden war sie — aber heiraten?

Nein, sie würde eine zu beunruhigende Frau sein. Nicht allein, daß er wahrscheinlich vor Eifersucht nicht zu sich käme, auch ihr würde ihre Eigenart beständig zu schaffen machen.

„Sphinxnatur! So eine Art Ueberweib! Alfer-

mann angestellte Förster und Jagdausscher. Sauer im sogenannten schwarzen Busch in der Nähe des Bierreiches auf Rädercher Flur erschossen aufgefunden. Ob der Tod durch Unfall herbeigeführt worden ist oder ob Selbstmord vorliegt, ließ sich bis jetzt noch nicht feststellen.

Hohenstein-Grüthel. Ein schreckliches Unglück trug sich am Dienstag früh im Hause des auf der Bahnstraße wohnenden Nadelmachers Herrn Robert Meisberg zu. Die schon bejahrte Schwiegermutter desselben, die Nadelfabrikantenwitwe Semmler, die mit im Hause wohnte, verbrannte sich mit einem Strahllicht schwer an der Brust, an Armen und Beinen. Trotzdem die Frau an Herzensschwäche leidet, hatte sie doch das Bewußtsein, sich die brennenden Kleider vom Körper zu reißen. Mittels Geschirr wurde die bedauernswerte Frau nach dem Krankenhaus gebracht. Leider waren die erhaltenen Brandwunden dermaßen schwere, daß die Bedauernswerte einige Tage darauf starb.

Blauen. Ueber die Fahrt des Ballons „Blauen“, der in Ungarn landete, hat der Führer, Herr Stüder, folgendes mitgeteilt: „Der Ballon stieg am Silvesterabend bei starkem Schneesturm auf und nahm zunächst die Richtung nach Nordwest bis zu den Südbhängen des Harzes. Er flog dann über Bitterfeld und wandte sich nach Südosten. Morgens 7 Uhr drehte der Wind. Nunmehr flog der Ballon über Zora, Sagan weiter. Um 12:1/2 Uhr kam das Riesengebirge in Sicht. Wir erlebten einen herrlichen Sonnenuntergang über der Koppe, dann trat Schneesturm ein, und der Ballon wandte sich dauernd nach Südwest. Wir flogen durch Böhmen und Mähren mit einer Geschwindigkeit von etwa 30 Kilometer in der Stunde. Um 1:45 Uhr passierten wir die Donau; bei Wien und Preßburg beobachteten wir starken Eisgang. Südlich der Donau frische der Wind stark auf. Zwischen Leitha und Neusiedlersee, dessen Teil wir noch überflogen, hatten wir eine Geschwindigkeit von 75 Kilometer in der Stunde erreicht. Nunmehr setzte ein harter Schneesturm ein, dem wir mit unserem Ballast nicht mehr gewachsen waren. Nach einer Fahrt von 35 Stunden rühten wir uns um 4 Uhr morgens zur Landung. Der gänzlich gasleerte Ballon wurde vom Sturm noch 1 1/2 Kilometer weitergetragen. Ein Wald gebot der tollen Jagd endlich Halt. Wir landeten glücklich, marschierten rückwärts bis zu einer Chaufter und endeten am Waldesrand Licht. Es war ein kleiner Bauernhof, mit dessen Besitzer wir uns verständigten. Sie wurden, trotz der außerordentlich beschränkten Räumlichkeiten gütlich aufgenommen und begaben uns am nächsten Tage, einer freundlichen Einladung folgend, nach dem Schloß des Barons Berg. Nach der Befreiung des Ballons aus den Bäumen gemessen wir noch eine Zeit lang die Gärtnerei des Schlossherrn und kehrten nach Berlin zurück.“

Unterfachsenberg. Herbeben. Der hiesige Erdseismograph verzeichnete zwei ziemlich bedeutende Erderschütterungen.

## Gerichtszeitung.

Chemnitz. Mit Gemeindegeldern umgegangen wie mit den eigenen, ist der währliche Gutbesitzer Barthold in Seifersdorf bei Zittau. Der Ort hat etwa 600 Einwohner, und das Amt eines Gemeindevorstandes hat Barthold schon an die 30 Jahre im Nebenamt und für 400 Mark, die letzten Jahre für 600 Mark jährlich versorgt. Bei einer plötzlichen

dinge in bezaubernder Fassung. Zum Ansehen und Bewundern, aber keine mollige, kleine Hausfrau“, sprach er ihr in Gedanken das Urteil. Außerdem — er hatte ihre Bücher gelesen — nein, nein, sie war nichts für ihn.

Ganz anders wirkte Elisabeth auf den letzten Pächter des Waldhofs, Herrn von Malshin. Er war nicht mehr jung. Das dunkle Haar schien am Scheitel schon recht dünn. Die sehr schlante Gestalt hielt sich ein wenig vornüber, doch ließen die elastischen, jugendlichen Bewegungen den Zweifel offen, ob das die beabsichtigte Gewöhnung des blasierten, modernen Gekants oder die Zeichen nahenden Herbstes waren. Auf ihn wirkte Elisabeth lebend wie feuriger Wein. Vom ersten Sehen an setzte ihn alles an ihr in Ekstase.

Und er war Kenner — jeiniter Kenner sogar. Auch er hielt die gleichgültige Ruhe ihrer Züge, die häufig gesenkten Lider, den plötzlichen, raschen Augenaufschlag für eine gewisse Absichtlichkeit, ebenso die außerordentliche Keidamkeit ihrer Toilette; er war überzeugt, daß er eine sehr westerfahrene, junge Dame vor sich habe, aber für ihn lag gerade darin das Faszinierende.

Was konnte ihm ein naives, wirtschaftliches Landgänschen sein?

Welch ein Reiz, dies herrliche Geschöpf gleichsam zu studieren, allen Regungen des verschlossenen Gemüts nachzuspüren, und nicht das allein, jedem Bibrieren ihres Gefühlslebens verständnisvoll entgegen zu kommen.

Dank seiner Erfahrungen konnte er ihr die höchsten Feinheiten eines ästhetischen Lebensgenusses erschließen. — Begabung hatte sie dafür, gewiß, und aweißhaft.

(Fortsetzung folgt.)

Revision am 8. Klasse 219,33 Mark mit Beden. Der Ministerium an Lehrer — war seine eigene Rafrüden schickten! Echl log Barll er diese Japier stellte sich aber getand Bartho früher verkauft verwendet habe gefest und voll nicht geschädigt hatte sich Barll geriet zu veramildernd Un verurteilte und unfähig zur B.

## Jahresberleben in

In dem m wurden arbore im Vorjahre. 125 weiblichen 244, 10geborenen gegen 24 im entkommen 35 17 gemischter G gelich-lutherisch im Vorjahre. 4 katolisch. 1 Zwillingpaare Gestalt m katolikem R taufe im Hause wurde die Ton konfirmeri zusammen 126 Aufgehoben Vorjahr.

Vermant w In einem Tal Befehmsstank geforben 163 im Vorjahr wärs zur Bed andwärts nach 8 vorzudoren. Jahre, 7 unter unter 14 Jahr 30 Jahren, geg gegen 14 im im Vorjahre, 54 männlichen, 54 wurden nach

rechnerische 1089 weibliche, Jahre, 3mal u geändert, geat 29000 nach 180 betrauen 20 Jahre gortezante, 3 gortezante, honschanden, 2

Er vom Va ergaben:

1. für die 2. für die 3. für die 4. für den 5. für die 6. für den 7. für die

Land B

8. für die

9. für die

10. für die

11. für die

12. für die

13. für die

14. für die

15. für die

16. für die

17. für die

18. für die

19. für die

20. für die

21. für die

22. für die

23. für die

24. für die

25. für die

26. für die

27. für die

28. für die

29. für die

30. für die

31. für die

32. für die

33. für die

34. für die

35. für die

36. für die

37. für die

38. für die

39. für die

40. für die







Heute Sonnabend, sowie morgen Sonntag und Montag **Alle** nach dem  
**Gasthof zum goldenen Löwen!**  
**Großer Bockbier-Ausschank,**

verbunden mit musikalischer u. humoristischer Unterhaltung, aufgeführt vom besten Klavierensemble der hiesigen Gegend,  
 Herrn Max Oetter aus Saldau. Nur neueste Schläger!  
 Sonnabend Anstich. ff. Speisen. Nettig gratis. ff. Bockwürstchen. Flotte Bedienung.  
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Anna verw. Schulze

**Wasserbrezeln,**  
**Schaumbrezeln,**  
 täglich frisch, empfiehlt  
**Emil Tischendorf.**  
**Stoff-Reste**  
 und Kostümstoffe,  
 außerordentlich preiswert  
 Jda verw. Lasch, Markt 7.

Frischen Solgoländer  
**Schellfisch**  
 u. **Cabliau**  
 frisch eingetroffen, empfiehlt  
**Louis Arends.**

**Citronenbälge**  
 bei  
**E. Tischendorf.**  
 Verkauf mein Hausgrund-  
 stück bei 1500 Mk. An-  
 zahlung.  
 Frau verw. Amalie Barthel.  
 Pöndorf, a b Goupstr. Nr. 31c



**Denkbar billig** kaufen Sie jetzt, da die Preise bedeutend herabgesetzt in modernster Ausführung

**Damen- u. Mädchen-Konfektion**

Farbige Paletots 12, 10, 9 und	7.50 Mk	Schwarze Paletots 17, 14, 12 und	8 Mk.
Farbige Tuch-Mäntel 18, 16 und	15 "	Farbige Sammt-Jacketts	14 "

Seidene Plüsch-Paletots, Breitschwanz-Jacketts zu niedrigen Preisen  
 Kinder - Jacketts, Kinder - Capes von 2.50 Mark an

**Max Pakulla.**



Heute Sonnabend  
**Schweinschlachten**  
 d. i. h. St. d. Waldenb. Str.

**Schellfisch**  
 und **Cabliau**  
 empfiehlt  
**Richard Madlo.**

**R. Schöpsenfleisch**  
 1/2 Pfd. von 50 Pf. an,  
 geräuchert. Speck, 80 Pf.  
 sehr stark, Bund 80 Pf.  
 sowie andere diverse Fleisch-  
 u. Wurstwaren empfiehlt  
**Richard Schuster.**

Probieren Sie bitte mein  
**Montag**  
 höchste Delikatess  
 1/4 Pfd. 20 Pf.  
**Emil Tischendorf,**  
 Topfmarkt.

**Fr. Schellfisch**  
 Sonnabend eintreffend  
 empfiehlt Oswald Gelfert.

**Loose der 8. Geld-Lotterie**

zur Erneuerung des Domes in Meissen (Ziehung vom 4. bis 9. März 1909) sind zu haben in der  
**Tageblatt-Expedition.**

**Pferde - Auktion!**

Montag, den 11. Januar 1909  
 mittags 1/2 Uhr werden im Hotel  
 „Deutsches Haus“ in Stollberg  
**8 Pferde**  
 versteigert.

Pferde-Versicherungsverein f. d. Erzg. u. Vogtl.

**Spezial-Gummischuhlad,**

das Beste zum Auffrischen alter Gummischuhe, per Flasche 30 Pf.  
 Drogerie zum Kreuz  
**Curt Lietzmann.**

**Universal - Monogramm-  
 Schablonen**

modernste Dessins, sowie Einzel-  
 Monogramme in den gangbarsten  
 Mustern empfiehlt bestens  
**Eugen Berthold.**



**Katzen-Felle**

Präparierte  
 lindern unbedingt  
**Rheumatismus, Gicht, Ischias.**  
 In größter Auswahl zu haben in der  
**Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz**  
**Curt Lietzmann.**

**Neues Schützenhaus**

Morgen Sonntag  
**starkbesetzte öffentl.  
 Ballmusik.**  
 Ergebenst Oskar Fische.  
 Feinste bayrische

**Butter**

sowie  
**Tafelbutter** in  
 feinst. fisch. Louis Arends.

**Frauen! +**

Bei Stockungen und Störungen  
 der monatlichen Regel ist das  
 seit Jahren tausendfach bewährte  
**Menstruationspulver „Seiho“**  
 von prompter Wirkung. Dtschl.  
 Flor Anthemid nobil japonic.  
 palv. sht. Schachtel Mk. 3.  
 Nachn. 8.35. Apotheker Alt-  
 mann & Co., S. m. S. D.,  
 Leipzig-St. 373.

**Bäckerlehrling.**

Sohn achtbarer Eltern findet  
 zu Ostern gutes Unterkommen  
 als Gehilf bei  
 Wäremstr. Albin Andra,  
 Freßlichstraße 6.

**Ein Lehrling.**

der das Schmiedehandwerk er-  
 lernen will, kann zu Ostern in  
 die Lehre treten bei Schmiede-  
 meister und Wagenbauer  
**Paul Polzer.**  
 Ruchsnoppel bei St. Egidien.

**1 Mädchen**

wird sofort gesucht.  
 Auskunft Tageblatt-Expedi.

**Salzstelle Rödlig.**

Zu meinen am 23. und 24. Jan. stattfindenden  
**Bockbierfest** lade im Voraus  
 ergeb. ein. Max Drechsel.

**Grüner Baum, Rödlig**

Vorkäufige Anzeige.  
 Sonntag, d. 17. u. Montag, d. 18. Januar

**Großer  
 Bockbier - Ausschank,**

wozu schon heute freundlichst einladet  
 Alfred Franke.

**Gasthaus Kastanienbaum,**

Ortmannsdorf.  
 Sonntag, den 10. und Montag, den 11. Januar

**Bockbierfest.**

Stoff hochfein. Flotte Bedienung.  
 Werden mit ff. Speisen bestens aufwarten.  
 Hochachtungsvoll Anton Eckert und Frau.

**Ausverkauf!**

Wegen vorgerückter Saison gewähre von heute ab auf  
 alle Winterwaren, als:  
 Gefütterte Herren- u. Damen-Stiefel  
 Walk-Filzschuhe, Pantoffel usw. usw.

**10 Prozent Rabatt.**

**Friedrich Lämmel, Markt 10.**  
 Mietzins-Quittungsbücher hält stets vorrätig u. empfiehlt  
 die Tagebl. Exped.

Druck und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pöster. Für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Pöster, für den Inserentenstell Otto Koch, beide in Stollberg.

**Die**  
**Tageblatt**  
**Amtsb**  
 Nr. 7.  
 Dieser Blatt...  
 In dem Re...  
 nehmigung eines...  
 einberufen.  
 Sichten st...  
 soll in Müßen...  
 verfertigt werden...  
 Sammelort...  
 St. Egidien...  
 Der...  
 gelangen in Müßen...  
 und öffentlich zur...  
 Sammelort...  
 St. Egidien...  
 Der...  
 Auf Grund...  
 Helms u. v. v.  
 Karl Erdmann...  
 wie am heutigen...  
 die Diakonissen de...  
 als Gemeindefsch...  
 in Pflicht genom...  
 D...  
 \* Der „Nei...  
 hzielle Erklärung...  
 ters an die kom...  
 \* Der öst...  
 halb wird vorlä...  
 lehren.  
 \* Die Ver...  
 verunglückten...  
 einem Fischdamp...  
 im Meer bestat...  
 \* In Köst...  
 zwischen Holt...  
 kommen. Es wa...  
 wündete zu ver...  
 \* Der dem...  
 fahrt gehörige...  
 Richtung von ein...  
 \* In dem...  
 berholen sich die...  
 den Trümmern...  
 borgen.  
 \* Zämtliche...  
 ten in dem Erb...  
 liehenen Stamm...  
**Das Ende**  
 Nun ist der...  
 Land wird avia...  
 rechtsmüßere ihre...  
 lich doch noch ein...  
 auch eine solche...  
 gekommen ist, ei...  
 ihre Zustimmung...  
 Grundlage, auf...  
 gebaut werden...  
 regierungsseitig...  
 Wie aus de...  
 teilungen in un...  
 entsprechen die...  
 neuen Gesetze im...  
 Bromiavorstlage...  
 vorgegangen wa...  
 schaffen werden...  
 einzelnen Wähler...  
 Maßgebend für